



Bauerngerätemuseum
 Ingolstadt-Hundszell, Probststraße 13

Öffnungszeiten
 Dienstag bis Freitag 9-12 Uhr
 Sonn- und Feiertage 14-17 Uhr
 Besuche außerhalb der regulären Öffnungszeiten und Führungen auf Anfrage

Tel. 0841/1885 (-1886)
 www.ingolstadt.de/stadtmuseum



Bauerngerätemuseum
 Ingolstadt



Ein Museum der
 Stadt Ingolstadt



Integriert in die Hundszeller Ausstellung ist eine Auswahl von Bildern aus Hubert Klotzecks Fotoserie „Unorte“, die in einer verlassenen Wohn- und Werkshütten-siedlung beim Steinbruch Hummelberg oberhalb Solnhofen entstanden ist.

„Diese Bilder von Hubert Klotzeck richten den Blick auf Eingänge, Innenräume, Nischen, liegengelassene Geräte oder zurückgelassene Bestände. Die Vergänglichkeit hat einen Grauschleier über die Orte geworfen und sie verwandelt. Das fotografierte Bild bringt in seiner eintönigen Farbigkeit die Verlassenheit zum Ausdruck. Hier findet der Fotograf auf dem Weg durch das Labyrinth der Vergänglichkeit seine Bilder.“

Li Portenlänger

BRÜCHE Fotografien von
 Hubert Klotzeck

Ausstellung im
 Bauerngerätemuseum
 Ingolstadt - Hundszell
 8. August -
 31. Oktober 2010



Hubert Klotzeck wurde 1966 in Ingolstadt geboren, heute lebt er in einem Juradorf bei Eichstätt. Seit 12 Jahren beschäftigt er sich intensiv mit der Fotografie, bis 2006 ausschließlich in der analogen Technik, seither auch mit der digitalen Kamera. Und seit Klotzeck fotografiert, hat die Landschaft seiner neuen Heimat ihn in seinen Bildern nicht mehr losgelassen: der Jura. Mit seinen kargen Hochflächen, mit seiner einzigartigen, inzwischen fast verlorenen Hauslandschaft, mit seinen Steinbrüchen. Eine Landschaft, in der geologische Zeiträume sichtbar und begreiflich zu werden scheinen, in der sich gleichzeitig menschliche Eingriffe - und deren Vergänglichkeit - besonders scharf abzeichnen.

In exzellenten Fotografien nimmt Hubert Klotzeck den Betrachter mit in die raue und bizarre Welt der Steinbrüche, eine Welt künstlich geschaffener und doch so archaisch wirkender Landschaften. Und in den Brüchen findet er die Spuren der Menschen, die am Stein arbeiten oder vor unbestimmter Zeit daran gearbeitet haben. Spröde und abweisend, wie diese Welt auf den ersten Blick wirkt, berührt sie uns zugleich mit einer unwirklichen Schönheit.

„Das Harte, Raue, auch das Schwere möchte er ins Bild bringen und zeigen; auch die Achtung vor dem Geschaffenen - sei es in der Natur der Landschaft, sei es in der Hinterlassenschaft des Menschen - diese Achtung und auch Neugier auf die Sinnlichkeit für diese Lebensorte treibt ihn hierher zur Bruchkante, die der Mensch in die gewachsene Formation des Steins mit der Ausbeutung des Rohstoffes treibt.“
Li Portenlänger

Handwerkliche Präzision ist dem Fotografen Hubert Klotzeck wichtig. Jedes seiner Bilder ist ganz sein Werk - bei der analogen Technik von der Entwicklung in der Dunkelkammer bis zum Abzug auf Barytpapier, bei der digitalen Aufnahme von der Weiterverarbeitung am PC bis zum Ausdruck mit Pigmenttinte auf säurefreiem Archivkarton. Bei der Bearbeitung ist Klotzeck zurückhaltend, er bleibt nahe bei dem vor Ort gewonnenen Bild. Die Weiterverarbeitung am PC, etwa durch eine Veränderung der Kontraste, bleibt im Rahmen der klassischen Nachbearbeitung in der Dunkelkammer, etwa in Form einer Nachbelichtung. Eine Manipulation im Sinne von Collage oder Verfremdung durch Retusche lehnt er aus seinem künstlerischen Selbstverständnis heraus ab. Das Ergebnis sind Bilder von unmittelbarer, authentischer Wirkung, aus einer Welt, die dem Fotografen vertraut und ihm ans Herz gewachsen ist.